

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XIIX. Das Kind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

XII.

Das Kind.

In kleines Mägdlein, als Gotthold mit¹ dessen Mutter in einem Gärtlein, nebst ihrem Hause gelegen, zu reden hatte, kam, und brachte etliche Blätterlein, die es vom Kraut abgebrochen, auch endlich eine Blume, die etwa am Wege gestanden, und both sie ihm, als ein Geschenk, mit kindlicher Holdseligkeit dar. Wohl, sagte er, mein Töchterlein, warum solte ich nicht mit deinen schlechten Gaben vorlieb nehmen (weil du doch in kindlicher Einfalt mir gern etwas schencken wilt,) muß doch mein Gott mit mir wohl vorlieb nehmen? Ich wolte ihm² gerne oft einen starcken Glauben, brünstige Liebe, grosse Andacht, inniges Lob, herzliches Gebeth, und völligen kindlichen Gehorsam, bringen, allein wenn ich meinen ganzen Herzen-Garten durchsuche so finde ich solche Blumen nicht, die meinem lieben Gott solten anstehen, er muß mit Schwachheit, mit Verlangen, mit gutem Willen, mit Seuffzen, mit Unterstehen, und Beginnen, vorlieb nehmen: Wie ers denn auch gerne thut, und uns sein väterliches liebereiches Herz fürgestellt hat, indem er der armen Wittwen zwey Scherfflein, die sie in den Gottes Kasten legte, höher achtet, als alle Gaben der Reichen (Luc. XXI, 2.